

WIR EURO PÄER

1/2005

Zeitschrift der Union
Europäischer Föderalisten (UEF),
des Bundes Europäischer
Jugend (BEJ) Oberösterreichs
und des Europahauses Linz

AUSGABE
Dezember 2005

€ 0,75
4010 Linz; Postfach 384

Das Europa der 25

– der europäische Feinstaub muss sich legen

Zum Diskussionsvortragsabend
im Bildungszentrum St. Magdalena bei Linz
sind am 12. November 2005
über 200 Teilnehmer/innen gekommen.



Heiß ging es her beim Kamingespräch in St. Magdalena bei Linz als Staatsminister Sinner im europäischen Interesse für eine Arbeitszeitverlängerung und für eine Kürzung der Staatsquote bei Sozialausgaben eintrat. (v. li. n. re.) LAAbg. Otto Gumpinger, der die Grüße des Landeshauptmanns Dr. Josef Pühringer überbrachte, Koordinator Josef Bauernberger, Staatsminister Eberhard Sinner, Bundesaußenminister a. D. Dr. Willibald Pahr, Kooperationspartner Dr. Franz Kremaier, Moderator Botschafter a. D. Dr. Wolfgang Wolte, Kooperationspartner Dr. Franz Seibert.
Foto: Harant

Als **Hauptreferent konnte der Bayerische Staatsminister für Europaangelegenheiten und regionale Beziehungen in der Staatskanzlei Eberhard Sinner** gewonnen werden.

Der ehemalige Außenminister Dr. Willibald Pahr und der Botschafter a. D. Dr. Wolfgang Wolte, die nach der

Begrüßung durch EFB-OÖ-Landesobmann Dr. Franz Seibert ihre profunden Kenntnisse sehr engagiert in die Moderation und Diskussion einbrachten, meinten:

Die Haltung vieler Europäer, die EU nur mit materiellen Werten zu sehen und die eigentliche Projektsidee der Friedenssicherung zu vernachlässigen, sei falsch. 60 Jahre Friede in Europa ist ein Wert, der die Existenz der EU mehr als rechtfertigt. Man erinnere sich an die Gründungs-väter der Montanunion



Europa bin ich da Zuhause? Mit diesem Thema beschäftigten sich an die hundert Jugendliche aus ganz Europa beim Jugendtreffen eine Woche Anfang Juli d. J. im Europahaus Neumarkt, um Zugänge zu einer europäischen Identität zu finden.
Foto: Hofmeister

(EGKS) und die Rede Sir Winston Churchills am 19. 9. 1946 in Zürich.

„Wir befinden uns jedoch dzt. in Europa in einem Emotionsloch. Das ist auch eine Erklärung dafür, dass 2004 ca. 70 % der Österreicher/innen die EU ablehnten“, so Pahr. Die negativen Referenden in Frankreich und in den Niederlanden verstärken diesen Eindruck. Teilnahme an der EU heißt auch, Souveränitätsrechte für ein gemeinsames Ganzes abzugeben und nationale Interessen zu reduzieren. Die EU-Verfassung ist neues Leben in Europa und wir müssen uns auf die Friedensidee mehr besinnen. Denn wer im wirtschaftlichen Verteilungskampf von Bürokraten und Technokraten getragen werden will, wird in Zukunft nicht überleben.

Dieser Sinnkrise steht eine EU gegenüber, die eine Vielzahl von Problemen bewältigen muss, die nur mit gemeinsamen Anstrengungen gelöst werden können.

Diese Sinnkrise zeigt sich in weiteren Krisen wie einer:

- Identitätskrise: Was ist Europa, was unsere Ziele?
- Funktionskrise: Die EU wird in den Medien als bürokratisches Instrument dargestellt!
- Vertrauenskrise: Enttäuschungen über Versprechungen beim EU-Beitritt, die nicht gehalten haben.

Diese Probleme reichen von der Ratifikation des Vertrags über die Europäische

Verfassung, die für die weitere Entwicklung der EU von essentieller Bedeutung ist, über eine volle wirtschaftliche, politische und soziale Integration der neuen Mitgliedstaaten bis zu den Konsequenzen der Globalisierung für Europa und den Misserfolg, für 2007 bis 2013 einen neuen Finanzrahmen in der EU zu fixieren.

Nach den einleitenden Worten von Bundesaußenminister a. D. Dr. Willibald Pahr und der Moderation von Botschafter a. D. Dr. Wolfgang Wolte referierte Staatsminister Sinner aus bayerischer Sicht über das Europa der 25.

Staatsminister Sinner ergänzte Pahr und sagte anfangs: „Wir haben auch eine Führungskrise in der EU.“ und fragte weiter in Anbetracht der negativen Referenden zum Vertrag über eine europäische Verfassung: „Sind Europa die Bürger/innen abhandeln gekommen? Gibt es nur mehr ein Europa der Eliten?“

Nach einer Reflexionsphase muss der EU-Verfassungsvertrag als Summe der bestehenden Verträge überarbeitet, einfacher und verständlicher geschrieben werden, um die EU demokratischer, bürgernäher, transparenter und effizienter zu gestalten. Die EU soll damit zukunftsfähiger und entscheidungskräftiger werden. Bis 2009 könnte er dann in einem Gesamteuropäischen Volks-

Fortsetzung auf Seite 8

Europa kommt – komm' auch Du!

Die EU (be-)greifbarer machen – österreichweite „Europa-Roadshow“ in Linz



Landeshauptmann von OÖ Dr. Josef Pühringer würdigt die EU als unverzichtbares Friedensmodell für Europa und für die Welt. Aus der Sicht des Landeshauptmannes ist der fehlende Dialog mit der Bevölkerung auch für die derzeit überwiegend skeptische EU-Stimmung mitverantwortlich. Es ist daher ein Gebot der Stunde, die Information, das Gespräch mit den Bürgern und Bürgerinnen unseres Landes zu verstärken.



WKÖ-Präsident Dr. Christoph Leitl kritisierte die Informations- und Kommunikationspolitik in der EU. Als Antwort dazu starteten die Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), das Bundeskanzleramt (BKA) und die Industriellenvereinigung (IV) diese Europa-Bustour. Leitl ging von der Bühne zu den Anwesenden und beantwortete in einem spannenden Dialog kritische Fragen zur EU wie z. B. Warum gibt es soviel Bürokratie und Arbeitslose in Europa? Was tut die EU für Behinderte? Wie schützt uns die EU vor den negativen Auswirkungen der Globalisierung und ihrer Erweiterung?
alle Fotos: Kremaier

Ein Europabus von WKÖ, BKA und IV tourte im November 2005 durch Oberösterreich. Zu Beginn hielt am 2. November der Bus mit

Bühne beim Linzer Schillerpark, auf der hohe Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft die wichtige Rolle der EU bekundeten.

Die 15-jährige Sängerin Stephanie trug durch Lieder aus der volkstümlichen Hitparade zu einer stimmungsvollen Veranstaltung bei

und die Beantwortung von Quizfragen brachte dem Publikum Preise wie Euro-Münzensets, CDs, Notebooktaschen usw.



EU-Erweiterungs-Wanderausstellung auf Tour

Seit Frühjahr 2004 befand sich die Ausstellung zur EU-Erweiterung auf Wanderschaft in Oberösterreich. Mit Hilfe der Organisation des oö. Volkswirtschaftswerkes war sie u. a. vom 11. bis 19. Juli 2004 in Leopoldsdorf bei den Sommertheatertagen, vom 23. Juli bis 3. August 2004 in Bad Kreuzen, vom 29. September bis 1. Oktober 2004 in Linz beim Landesverband OÖ. VBW-EU Informationsveranstaltung im Ursulinenhof, vom 19. November bis 27. November 2004 in Neußerling bei einer EU-Informationsveranstaltung.

Seit Frühjahr 2005 wandert die EU-Erweiterungs-Wanderausstellung durch das schöne Salzkammergut. Als Transportbegleiter fungiert der Raum- und Möbeltischler Rüdiger Rastl aus 4822 Bad Gollers Nr. 578.

Ist das Europäische Modell wettbewerbsfähig?

lautete der Vortrag am 7. November 2005 von Prof. Dr. Karl Aiginger, dem Leiter des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung vor dem Plenum mit 300 Personen in der Oberbank in Linz, welches vom Honorarkonsul Dkfm. Dr. Hermann Bell und der Österreichisch Deutschen Kulturgesellschaft (ÖDK) eingeladen wurde.

Bis 1995 war das Europäische Modell durchaus wettbewerbsfähig, das zeigt die Wirtschaftsstatistik (Wachstum, Beschäftigung, Bildungsausgaben, Staatsquote bei den Sozialaufwendungen

etc.). Nun gelte es der Herausforderung durch die Globalisierung noch mehr in den High-Tech-Forschungsbereich, die Informations- und Kommunikationstechnologie, die Gen- und Biotechnik sowie in die ökologisch nachhaltige Entwicklung zu investieren, um langfristig die hochwertigen Arbeitsplätze in Europa zu sichern und in Zukunft wettbewerbsfähig zu sein. Ein

Hoffungsgebiet sind dabei die KMU (Kleinen/Mittleren/Unternehmen).

Aiginger erläuterte auch die Chancen Österreichs in einer globalisierten Wirtschaft und zeigte, wie die Konkurrenzfähigkeit der heimischen Volkswirtschaft gestärkt werden kann.



Fotos: LPD – Dedl

„Nicht weniger Europa, ein besseres Europa!“

so das Resümee der OÖ. Landtags-Enquete zu Zukunftsfragen der EU am Montag, den 26. September 2005. In einer öffentlichen Enquete widmete sich der oberösterreichische Landtag „dem Schicksal des Verfassungsvertrages und der wirtschafts- und sozialpolitischen Ausrichtung der EU“.

Landtagspräsidentin Angela Orthner (2. v. li.) meinte

bei der Eröffnung: „Das Gesicht der EU hat sich verändert. Die Diskussion um den EU-Verfassungsvertrag stellt eine zentrale Zukunftsfrage dar. Die Enquete soll die Mitglieder des Landtags und die interessierte Öffentlichkeit über relevante Themen zur Zukunft der EU informieren.“

Kommissarin Dr. Benita Ferrero-Waldner (li.) plädierte in ihrem Statement für eine

Besinnung auf die Fundamente Europas: „Rechtsstaatlichkeit und soziale Gesinnung sind historische Werte auf unserem Kontinent. Diese Werte müssen entsprechend kommuniziert werden, damit die Menschen auch willens sind, die europäische Gemeinschaft und eine gesamt-europäische Verfassung zu bejahen. Denn wir brauchen nicht weniger Europa, son-

dern ein besseres Europa!“ In der Podiumsdiskussion mit den Mitgliedern des Europäischen Parlaments Dr. Paul Rübig, Dr. Maria Berger, Johannes Voggenhuber und den Klubobmännern des oö. Landtags wurden kontrover-sielle Ansichten diskutiert. In der Frage nach der Notwendigkeit einer gemeinsamen Verfassung war man sich aber durchwegs einig.

Vital Energy Ziegel

Der beste Vitalziegel der Welt

Der Spitzenziegel der vitale Energie gibt und Wärme extrem dämmt:

Spitzen - Vitalität: geprüfte Mischung aus Eferdinger Heilerde und belebtem Wasser

Spitzen - Wärmedämmung: $U = 0,21 \text{ W/m}^2\text{K}$
(Planziegel 38 cm verputzt mit 4 cm EPS-Dämmputz;
unverputzt $U = 0,23 \text{ W/m}^2 \text{ K}$)

Harmonisierende und vitalisierende Wirkung wissenschaftlich beweisbar: Gutachten des Instituts für Biosensorik und Bioenergetische Umweltforschung

Patent angemeldet

Weltneuheit!

Leitl 

Leitl Spannton GmbH, A-4070 Eferding,
Leitl-Strasse 1, Tel.: 0 72 72 / 24 44-0, www.leitl.at



Ein starkes Europa braucht starke Regionen

Die Friedensidee Europa steht auf starken Säulen: Offene Grenzen und der gemeinsame Markt haben dynamische Regionen mit Wohlstand, Sicherheit und Lebensqualität entstehen lassen.

Als stärkste Regionalbank Österreichs ist es der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich ein besonderes Anliegen, die Entwicklung in den Regionen Oberösterreich, Bayern und Tschechien aktiv mitzugestalten. Dazu wurden kreative Finanzierungsmodelle für Unternehmen und für die Realisierung wichtiger Zukunftsprojekte wie Infrastrukturvorhaben entwickelt und erfolgreich eingesetzt. Denn ein starkes Europa braucht starke Regionen und keine Verbürokratisierung.

www.rlbooe.at



**Raiffeisen
Landesbank**
Oberösterreich

Europaforum Neumarkt: Die EU-Krise als Chance begreifen



Der Organisator des Europaforums, EFB-Bundesobmann Max Wratschgo, konnte mehr als 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus zehn europäischen Ländern begrüßen. Foto: Hofmeister

Nach den ablehnenden Referenden über die EU-Verfassung in Frankreich und in den Niederlanden steckt die EU in einer tiefen Krise. Die Regierungschefs der 25 EU-Staaten haben sich beim Gipfel in Brüssel im Juni d. J. auf eine „Phase des Nachdenkens“ geeinigt. Das Europaforum Neumarkt Mitte Juli 2005 war für eine Bestandsaufnahme zum Europa der 25 hervorragend terminisiert.



Der Präsident der Europäischen Bewegung Österreich, Univ.-Prof. Dr. Heinrich Neisser, vertrat die Auffassung, die EU befindet sich in einer Richtungsdiskussion.

Entweder man entscheidet sich für ein politisches Europa oder aber man setze weiterhin den Schwerpunkt beim wirtschaftlichen Europa. Wichtig sei es, die Menschen von der Notwendigkeit der europäischen Einigung immer wieder neu zu überzeugen. Dies könne nicht in kurzfristigen Informationskampagnen geschehen, sondern setze einen langfristigen Bewusstseinsprozess voraus. Europa sei ärmer geworden an Politikern,

die die große Idee des vereinten Europa glaubhaft vermitteln können. Vor allem hätten auch die nationalen Politiker bei der Unterstützung Europas versagt.

Unter der Moderation von Dr. Ludwig Föllner zeigte Dr. Otto Schmuck, Leiter der Europaabteilung des Landes Rheinland-Pfalz, Wege auf, wie die EU-Krise in Folge der beiden ablehnenden Verfassungsreferenden überwunden werden kann: Zum einen müsse die EU die Unterstützung der Menschen durch eine bürgernahe Politik wieder gewinnen. Zum anderen gehe es darum, den ins Stocken geratenen Verfassungsprozess wieder in Gang zu bringen. Sinnvoll wäre es, den allzu langen und komplizierten Text des Verfassungsvertrages zu teilen in einen kurzen Grundlagentext, der wirklichen Verfassungscharakter habe und den Bürgern als EU-Verfassung zur Abstimmung vorgelegt werde, und die eher technischen Ausführungsbestimmungen des EG-Vertrages. Nur so könnten künftige Volksbefragungen gewonnen werden.



Gerda de Munck, Dr. Ludwig Föllner und Dr. Otto Schmuck (v. li. n. re.)

Diese Auffassung vertrat auch das **Vorstandsmitglied der Union Europäischer Föderalisten der Niederlande Gerda de Munck**. Das „Nee“ der Niederländer habe sich gegen ihre Politiker, nicht aber gegen Europa gerichtet. Bei der Kampagne, die viel zu spät begonnen worden sei, habe die Angst vor dem Verlust von Arbeitsplätzen im Vordergrund gestanden.

In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, dass die EU durch die Vereinbarung von sozialen und umweltpolitischen Mindeststandards auch

als ein Instrument gegen die negativen Folgen der Globalisierung genutzt werden könne. Dies sei den Bürgern aber viel zu wenig bewusst.

Außenminister a. D. Dr. Willibald Pahr schätzte die Situation nach den gescheiterten Referenden weniger negativ ein. In der Geschichte der EU habe es viele Krisen gegeben. Dabei habe sich auch gezeigt, dass jede Krise auch eine Chance in sich birgt. Der Verfassungsentwurf sei gegenüber der derzeitigen Situation erkennbar ein deutlicher Fortschritt. Es sei keineswegs ausgeschlossen, dass der vorliegende Text doch noch in Kraft treten könne. In der GASP (Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik) bringe die Verfassung allerdings nur einen begrenzten Gewinn. Negativ sei



Außenminister a. D. Dr. Willibald Pahr (re.) im Gespräch mit Verteidigungsminister a. D. Dr. Friedhelm Frischenschlager (Mi.) und Romain Durlot (li.).

vor allem das Festhalten am Prinzip der Einstimmigkeit bei wichtigen Beschlüssen. Insgesamt bestehe jedoch die Möglichkeit der Fortentwicklung auch in diesem Handlungsbereich. Deshalb müssten die proeuropäischen Kräfte alles daran setzen, damit die EU eine neue Grundlage mit den notwendigen Orientierungen erhält.

EU-Erweiterung darf EU nicht schwächen

Hildegard Klär, Präsidiumsmitglied der Europa-Union Deutschland, bilanzierte die Erfahrungen nach einem Jahr EU-Osterweiterung. Demnach sind viele der früher geäußerten Befürchtungen nicht eingetreten. Im Gegenteil konnten viele Unternehmen in den alten EU-Staaten erheblich von den neuen Märkten profitieren. Der erwartete stärkere Wettbewerbs- und Rationalisierungsdruck sei weitgehend ausge-



Unter Moderation von Romain Durlot (re.) aus Luxemburg durchleuchtete das Europaforum die EU-Erweiterung (li. Hildegard Klär).

blieben. Allerdings kämpfte die EU nach wie vor mit der hohen Arbeitslosigkeit. Auch konnten sich die Staats- und Regierungschefs nicht auf einen Finanzrahmen für die Förderperiode 2007–2013 einigen. Hier würden die Verteilungskämpfe zwischen alten und neuen EU-Staaten erkennbar, doch habe es sich beim letzten Brüsseler Gipfel auch gezeigt, dass die Neuen in der EU keine überzogenen Erwartungen haben, sondern im Gegenteil zu Verzicht und Solidarität bereit sind.

Im Hinblick auf künftige Erweiterungen wies Hildegard Klär darauf hin, dass alle Mitgliedstaaten des Europarates grundsätzlich Mitglied der EU werden könnten. Doch müsse die EU in der Lage sein, künftige Beitritte politisch und wirtschaftlich auch zu verkraften. Die nächsten Erweiterungen auf der EU-Tagesordnung sind Bulgarien und Rumänien sowie zu einem späteren Zeitpunkt auch Kroatien. In den Statements der Vertreterinnen dieser drei Länder wurde die Erwartung deutlich, dass die EU-Mitgliedschaft von den jeweiligen Bevölkerungen nachhaltig unterstützt würden. Man wolle konstruktiv in der EU mitarbeiten und sei sich bewusst, dass die EU eine politische Union sei, die weit über den Binnenmarkt hinaus gewachsen sei. Vor allem in Bulgarien und Rumänien habe sich die Erwartung des Beitritts bereits sehr positiv ausgewirkt. Überdurchschnittliche Wachstumsraten der Wirtschaft und ein deutliches Sinken der Inflation hätten die innenpolitische Lage stabilisiert. Dies und die größere Rechtssicherheit locke Investoren an, die von den Vorteilen der Wachstumsmärkte profitieren wollen.

Hohe europäische Ehrungen beim Fest im Schlosshof

Der Festredner beim Festakt im Schlosshof, der Präsident der Europäischen Wirtschaftskammern und WKÖ-Präsident Dr. Christoph Leitl, hielt ein mitreißendes Plädoyer für die weitere Einigung Europas: „Wer Europa will, muss sich für den europäischen Bundesstaat einsetzen“, so Leitl. Europa gebe den Menschen nicht nur nach außen Sicherheit, sondern auch nach innen, durch das Setzen von Standards. Dadurch könne den negativen Auswirkungen der Globalisierung entgegengewirkt werden. Leitl vertrat die Auffassung, dass es ein Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten geben müsse, wenn nicht alle derzeitigen EU-Staaten zu weiteren Einigungsschritten der Vertiefung bereit sind.



(v. li. n. re.) Der stmk. Landtagspräsident Purr und WKÖ-Präsident Leitl im Gespräch mit Teilnehmern im Schlosshof der Burg Forchtenstein in Neumarkt (Stmk.).

Der Samstagabend im Schlosshof bot auf Einladung von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und Meinungsaustausch, wobei auch die örtliche Bevölkerung, an der Spitze der Bürgermeister von Neumarkt Reinhardt Racz und Vizebürgermeister Wolfgang Griedl sowie die Amtsvorgängerin Frau Edith Liebchen, Mathias Edlinger und Karl Kranz, der Einladung gefolgt waren.

Die Beziehungen EU-Asien



Der sonntägliche Abschluss des Europaforums war unter der Moderation von Michael Pfeifer den Beziehungen zwischen Europa und Asien gewidmet. Bewusst wurde damit ein Akzent gesetzt, der über die übliche Binnensicht der EU hinaus reicht. In den

Wir gratulieren!

Hohe Europa-Auszeichnungen für Konsulent Bauernberger und MMag. Mandl



Im Rahmen des Festaktes beim Europaforum Neumarkt 2005 überreichte der Generalsekretär der Stiftung Merite Européen, Alexander Bojanowsky, an Konsulent Josef Bauernberger die Medaille „Merite Européen in Silber“.

Mit dieser Auszeichnung wurde er für sein langjähriges europäisches Engagement als Mitglied des Bundesvorstandes der EFBÖ und Landesvorstandes der EFBOÖ und Vorstandsmitglied der Europäischen Bewegung und der ÖFEH geehrt, das weit über seine Heimatstädte Waidhofen und Linz hinausging. Ihm verdankt die Europabewegung, dass viele Großveranstaltungen in und

Referaten wurde deutlich, dass in anderen Weltregionen der europäische Einigungsprozess mit Interesse verfolgt und soweit als möglich auch nachgeahmt wird. Dieses lässt sich unter anderem auch beim Zusammenschluss der südostasiatischen Staaten ASEAN deutlich erkennen. Namhafte Vertreter der ASIA-EUROPE-FOUNDATION ergriffen dazu das Wort.

Botschafter a. D. Dr. Wolfgang Schallenberg wies auf die gegenseitige Abhängigkeit zwischen Europa und Asien hin. Südostasien gehöre zu den wachstumsstärksten Regionen der Welt. Hiervon könne und wolle auch die EU profitieren. Allerdings habe die Wirtschaftskrise in Asien Ende



Botschafter a. D. Dr. Wolfgang Schallenberg, Dr. Albrecht Rothacher und Moderator Michael Pfeifer (Präsident des Akademischen Forums für Außenpolitik) (von li. nach re.)



Generalsekretär Bojanowsky (re.) überreicht das „Diplom d'honneur“ des Merite Européen an MMag. Mandl.

außerhalb Oberösterreichs stattfinden.

MMag. Christian Mandl erhielt das „Diplom d'honneur“ für seine hervorragende europapolitische Öffentlichkeitsarbeit. Als Leiter der Stabsabteilung EU-Koordination in der WKÖ betreut er ca. 900 österr. EU-Beauftragte in den Betrieben und unterstützt Dr. Christoph Leitl bei seiner Präsidententätigkeit in den Eurochambres, dem Dachverband der europäischen Industrie- und Handelskammern.

der neunziger Jahre auch gezeigt, dass negative Entwicklungen auch Auswirkungen auf die europäischen Börsenplätze haben. Deshalb sei eine Zusammenarbeit zwischen beiden Regionen erforderlich, die politische, wirtschaftliche und wissenschaftlich/kulturelle Aspekte einschließt. Um diese Ziele zu erreichen, wurden 1996 regelmäßige Treffen zwischen Europa und Asien auf Ebene der Regierungschefs vereinbart. Daran nehmen heute 39 Staaten aus den beiden beteiligten Regionen teil. Um gemeinsame Projekte zu realisieren, wurde zudem die Europäisch-Asiatische Stiftung (ASEF) vereinbart, die in den acht Jahren ihres Bestehens über 300 Projekten mit mehr als 15.000 Teilnehmern unterstützt hat. Auch das Europaforum in Neumarkt konnte von diesen Möglichkeiten profitieren.

Der nachfolgende Referent **Dr. Albrecht Rothacher** kennt die Arbeit aus eigener Erfahrung, da er als abgeordneter Kommissionsbediensteter mehrere Jahre für die Öff-

entlichkeitsarbeit dieser Stiftung verantwortlich war. Beim Europaforum stellte Rothacher die neue Nachbarschaftspolitik der EU vor. Deren Ziel sei es, den unmittelbaren Nachbarn der EU, die keine Beitrittsperspektive haben, eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht anzubieten. Damit soll der Frieden in Europa und die Stabilität an den Rändern der EU gesichert werden.

Ergänzt wurden diese Darstellungen durch Referate von Vertretern der Botschaften von Korea und Japan. Beide Länder haben großes Interesse an guten Beziehungen zur EU, von denen alle Beteiligten profitieren können.



Herr Gesandter Kim (li.) und Herr Gesandter Miyashita (re.)

Deutlich wurde auch, dass der in der EU erreichte Einigungsstand von außen mit großem Interesse als positives Beispiel zur Kenntnis genommen wird. Diese positive Einschätzung wird von den EU-Bürgerinnen und Bürgern häufig kaum noch geteilt.

Außenminister a. D. Willibald Pahr rief in seiner Conclusio die Teilnehmer/-innen des Europaforums zu mehr Optimismus und Engagement auf und zitierte aus der berühmten Rede von Sir Winston Churchill im September 1946 in Zürich, der damals eine Art von Vereinigte Staaten von Europa forderte. Zum Ziel der europäischen Einigung gebe es keine Alternative.



Eine besonders nette Auszeichnung, nämlich das Freundschafts-Ehrenzeichen in Gold, erhielt Außenminister a. D. Willibald Pahr von der Marktgemeinde Neumarkt aus den Händen von Bürgermeister Reinhardt Racz und Vizebürgermeister Wolfgang Griedl.

Europawahlen bei JEF, EFB und Europahaus Linz

EFB und BEJ OÖ sowie das Europahaus Linz beschlossen in Linz in der Raiffeisen Landesbank, Europaplatz 1a neue Vereinsstatuten und wählten ihre europäischen Vorstände.

Bei der Landesversammlung der Europäischen Föderalistischen Bewegung Österreichs – **EFBÖ – Landesverband OÖ** am 12. November 2005 und anschließender



Zum geschäftsführenden Landesobmann der EFB OÖ wurde Dr. Franz Seibert aus Steyregg einstimmig wiedergewählt.

Landesversammlung des Bundes Europäischer Jugend Österreichs – **BEJÖ – Landesverband OÖ** wurden aufgrund des neuen Vereinsgesetzes neue Statuten und ein Landesvorstand gewählt. Bei dieser sogenannten kleinen „Europawahl“ gingen u. a. der WKÖ-Präsident Dr. Christoph Leitl als Landesobmann der EFBÖ – LV OÖ und Dr. Franz Seibert als geschäftsführender Landesobmann hervor.

Beim Bund Europäischer Jugend wurde der Student **Michael Radhuber** zum neuen Landesobmann des BEJ OÖ gewählt. Radhuber will mit der neuen Homepage des BEJ OÖ

<http://www.efb-ooe.org> ein neues Europa-Informations-Forum schaffen.

Bei der Generalversammlung des Vereines **Europahaus Linz** wurden ebenfalls



Der geschäftsführende Vorsitzende des Europahauses Linz Dr. Franz Kremaier aus Wilhering wurde ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Fotos: Harant

am 12. November 2005 neue Statuten beschlossen und ein Vorstand gewählt. Zum Vorsitzenden des Europahauses Linz wählte die Versammlung Landeshauptmann-Stv. a. D. Fritz Hochmair, zum geschäftsführenden Vorsitzenden Dr. Franz Kremaier.

Die Europäischen Organisationen (EFB, BEJ, Euro-

pahäuser) haben wesentlich in Österreich dazu beigetragen, die Bevölkerung für die Europäische Union vorzubereiten. Seit dem Beitritt waren es auch diese, nicht die Regierungs-Organisationen, die mit Vorschlägen an die öffentlichen Stellen versuchten, für eine Pro-Stimmung in Österreich zu wirken.



Zum Schriftführer beider Vereine wurde Konsulent Josef Bauernberger gewählt, der als koordinatives Bindeglied und Büroleiter mit zwei Damen im Hintergrund für administrative Ordnung sorgt.

Demokratie-Dialog-Debatte

Vertretung der EU-Kommission beschreitet mit dem Informationsbüro des europäischen Parlaments in Österreich „3 D“-Weg der Information

St. Pölten, 11. Oktober 2005: Im Industrieviertsaal des Hauses 1A, Landhausplatz 1, bot diesmal eine schon zur Institution gewordene ARGE-Sitzung (Arbeits-

gemeinschaft) der in Österreich tätigen NGO's, der Vertretung der EU-Kommission in Österreich und des Informationsbüros des EP etwas Besonderes.



Nicht nur Berichte über abgehaltene bzw. geplante Europaveranstaltungen wurden diskutiert, sondern zwei Fachreferate gaben einen inhaltlichen Rahmen zur neuen Informations- und Kommunikationspolitik der EU. Chefredakteurin Sabine Radl vom EU-Press- und Kommunikationsbüro der WKÖ in Brüssel gab Einblicke und Tipps im professionellen Umgang mit Medien bei Europathemen und der Leiter der Vertretung der EU-Kommission Dipl.-Ing. Karl Georg Doutlik präsentierte den Plan D der EU. Doutlik: „Wir müssen den Bürgern in einem Netzwerk Europa näher bringen, d. h. zuhören, lokal kommunizieren und agieren.“ Foto: Kremaier

Neues Buch von Hugo Schanovsky

Mozart – eine Reise von Salzburg in die Unendlichkeit

Die Welt feiert am 27. Jänner 2006 Mozarts 250. Geburtstag. Unter den zahlreichen Neuerscheinungen, die zu diesem Festtag erschienen sind, findet sich auch ein geschmackvolles Buch des Linzer Autors Hugo Schanovsky.

Unter dem Titel „Mozart – eine Reise von Salzburg in die Unendlichkeit“ hat der Autor lyrisch getönte Prosatexte verfasst, die das facettenreiche Leben des Musikgenies bis zu seinem frühen Tod in Wien beschreiben.

Nach seinem „Stifter-Buch“ ein weiteres überaus gelungenes Werk Schanovskys in der „Edition Geschichte der



Heimat“ des erfolgreichen Verlegers Franz Steinmaßl. EUR 19,50
Edition Geschichte der Heimat, A-4262 Grünbach



Der bayerische Europa-Staatsminister Sinner.

entscheid (Referendum) zur Abstimmung gebracht werden.

In einem weiteren Kapitel nahm Sinner zum Subsidiaritätsprinzip in Europa Stellung:

„Die EU muss wieder auf Notwendiges zurückgeführt werden! Wir brauchen in Europa mehr Kreisverkehr und weniger Ampeln“, so Sinner.

Die EU-Erweiterung muss mit einem richtigen Maß gesehen werden. Wir brauchen die Erweiterung um 10 Staaten, um vor der eigenen Haustür keine unkontrollierte, destabilisierende Entwicklung in Kauf nehmen zu müssen. Wir sollten auch zu den Beitrittsbemühungen von Rumänien, Bulgarien und Kroatien stehen, sobald diese die EU-Beitrittskriterien erfüllt haben. „Wir dürfen die EU jedoch nicht überdehnen“, so Sinner.

Lissabonstrategie konsequent umsetzen

Im Jahre 2000 wurde in Lissabon in einem Strategiepapier vereinbart, die EU bis 2010 zum wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsraum der Welt zu machen. Die Halbzeitbilanz in diesem Jahr war jedoch ernüchternd. Die EU-Mitgliedstaaten sind daher gefordert, ihre wirtschafts-, arbeitsmarkt-, sozialpolitischen und steuerpolitischen Hausaufgaben zu machen. „Wir sollten allerdings nicht der Versuchung eines Neoprotektionismus erliegen“, meinte Sinner, und weiter: „Der EU-Gipfel von Hampton Court Palace hat versucht weichen zu stellen. ‚A society that is full

of fear is in a sorry state‘, stellte die EU-Kommission in ihrem Papier zu dem Gipfel fest. Die Europäer sollten mehr Mut und Selbstvertrauen haben.“

Sinner abschließend: „Leider vernebelt der politische Feinstaub, der oft in Europa aufgewirbelt wird, manchmal den Blick auf die europäischen Sterne. Ich wünsche mir, dass der Feinstaub sich legt und der Blick auf die Sterne frei wird.“

Wolte zog abschließend einen Vergleich zum Entstehen der Verfassung der USA. „Die Amerikaner erkennen, dass sie die Größten sind, weil sie zusammenhalten. Auch Europa ist ein großartiger Kontinent, es ist Zeit, dass wir das Jammertal hinter uns lassen“, meinte Wolte resümierend.

Es ist mit der EU-Verfassung eine bessere demokratische Zusammenarbeit vorgesehen. Wolte: „Der EU-Verfassungsvertrag steht allen zur Verfügung, wir brauchen den Teil I nur lesen um ausreichend informiert zu sein. Dazu gibt es Informationsveranstaltungen der verschiedenen Europavereine, so wie auch das heutige Kamingespräch in St. Magdalena.“

Allgemeiner Tenor

Am 29. Oktober 2004 unterzeichneten in Rom die Staats- und Regierungschefs der 25 EU-Mitgliedsstaaten den Europäischen Verfassungsvertrag.

Den Menschen muss Europa auch über die Medien konstruktiver näher gebracht werden und wir sollten bereits in der Volksschule damit beginnen.

Die Erweiterung der EU von 15 auf 25 und weiter auf 28 Mitgliedstaaten bedingt den Reformschritt einer EU-Verfassung zum besseren Verständnis der europäischen Bürgerinnen und Bürger. Für die EU-Verfassung wäre eine gesamteuropäische Volksabstimmung nach Überarbeitung im Jahr 2009 vorzusehen.

Weitere Themen bildeten die Beitritte zur EU, besonders der Beitritt der Türkei.

Dazu folgende Überlegungen:

Die EU ist nicht geografisch definiert, daher gibt es auch keine geografischen Grenzen. Die EU ist im Prinzip bereit, mit jenen Staaten zu verhandeln, die ihre gemeinsamen Werte anerkennen. Die EU

denkt an eine neuerliche Erweiterung. 2007 sollen Rumänien und Bulgarien und 2008 ev. Kroatien Mitglieder der EU werden. Mit der EU wird es aller Voraussicht nach Beitrittsverhandlungen mit offenem Ausgang geben.

Eines muss klar sein, der innere Zusammenhalt in der EU darf nicht leiden. Hier sind Grenzen gesetzt und wir können in der EU nicht beliebig viele Staaten aufnehmen. Es muss für die EU auch zu verkräften sein. Dieser

Faktor wird immer mehr tragend. Wenn man jetzt über einen Beitritt der Türkei redet, dann redet man über den Zeitraum ab den nächsten 10 bis 15 Jahren, sollte die Türkei überhaupt EU-Mitglied werden.

Es gibt auch wieder Beitrittsdiskussionen in Norwegen und teilweise sogar in der Schweiz und Island. Momentan ist die EU auch nicht in der Lage, Länder wie die Ukraine, Moldawien und Marokko aufzunehmen.

JEFÖ wählen neuen Bundesvorstand



Daniel Gerer mit EFB-Bundesobmann Max Wratschgo (re.) im Gespräch vor der Wahl.

JEFÖ (Junge Europäische Föderalisten Österreichs) wählen am Sonntag, den 13. November 2005, einen neuen Bundesvorstand.

Die Bundesspitze der JEFÖ hielt in St. Magdalena bei Linz ihre Generalversammlung mit Wahl eines neuen Bundesvorstandes ab.

Bundesvorsitzender Daniel Gerer aus Wien konnte wiederum alle Delegiertenstimmen auf sich vereinen und wurde so wie seine Stellvertreterin Julia

Starnbacher und Stellvertreter Jan Sisko für die nächsten vier Jahre zum Bundesvorsitzenden der JEFÖ gewählt.

Nach der Wahl stellten sich die Bundesvorstandsmitglieder und einige Jungtalente den Fotografen/-innen.

WIR EUROPÄER gratuliert allen Gewählten sehr herzlich verbunden mit dem Wunsche, viel ehrenamtliche Schaffenskraft für Europa aufzubringen, damit dieses Friedensmodell uns noch lange erhalten bleibt.



(v. li. n. re.): Benjamin Rosenauer, Johannes Langer (Sbg.), EFB-Bundesobmann Max Wratschgo (Feldbach, Stmk.), Michael Pfeifer, Astrid Dopona (Schriftführerin), JEF-Bundesvorsitzender Daniel Gerer nach der Wahl, Christian Matschitsch, Jörg Berger, Michael Kremaier, Karl Menzinger (Generalsekretär), Dominik Senghaas, Claudio Kröpfl, Julia Starnbacher (JEF-Bundesvorsitzende-Stv.), Peter Koren alle Fotos: Kremaier

HTL Wels auf Europakurs:

Ein Europakreuz am Feuerkogelplateau für den Alberfeldkogel

Die HTL Wels hat als Europaprojekt im Sinne des „Spirit of Partnership in a plural Europe“ das „Europakreuz“ für den Alberfeldkogel am Feuerkogelplateau geplant. Im ersten Halbjahr 2006, wenn Österreich den EU-Vorsitz hat, wird es aufgestellt.

Das Kreuz aus Stahl wird aus 25 einzelnen Würfeln zusammengesetzt. Jeder dieser Würfel hat die gleiche Form und Größe und symbolisiert einen EU-Mitgliedstaat. Damit wird auf das demokratische Grundrecht GLEICHHEIT, die Einheit der einzelnen Staaten in der EU und durch die aneinander befestigten Würfel auf die Bindung der einzelnen Mitgliedstaaten hingewiesen. Jeder einzelne Würfel (Mitgliedstaat) muss stabil genug sein, um die Stabilität des gesamten (Bau-)Werkes Europa mitzutragen.

Erst durch die gut durchdachte und geplante Anordnung (= Europäischer Verfassungsvertrag) wird aus ungeordneten Würfelbausteinen ein repräsentatives und erkennbares Bauwerk. Bei

jedem der 25 Würfel sind sechs kreisrunde Löcher ausgeschnitten. Diese kreisrunden Öffnungen symbolisieren nach allen Seiten den Zugang zur Identität des jeweiligen Landes, gewähren Einblick in das Innere.

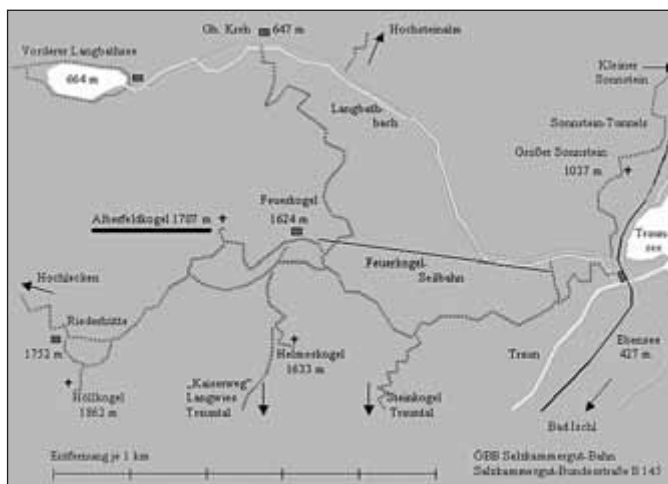
Im Inneren von jedem Würfel ist ein typischer Stein seines Landes eingebaut, der aus diesem Land kommt und einen symbolhaften Charakter dieses Landes zum Ausdruck bringt.

Jeder Europäer, jede Europäerin soll die typischen Eigenheiten seines Landes, seine kulturelle Verwurzelung, seine Lebensgewohnheiten, seine Sprache bewahren und sich trotzdem in seiner „europäischen Heimat“ frei bewegen und zu Hause sein können.



Die einzelnen der 25 Würfel sind so angeordnet, dass der Würfel Österreich die Kreuzmitte darstellt. Alle weiteren Mitgliedstaaten werden nach ihrer Entfernung (Luftlinie) vom Feuerkogel bis zur jeweiligen Hauptstadt im Uhrzeigersinn um die Kreuzmitte angeordnet. Jeder dieser Würfel ist mit dem Namen des jeweiligen EU-Mitgliedstaates in seiner landesspezifischen Schreibweise beschriftet.

Hinweis: Anlässlich der EU-Jugendministertagung in Bad Ischl soll dieses Europakreuz Ende März 2006 vorgestellt werden. Jeder Ländervertreter könnte den Stein seines Landes in diesem Europakreuz anbringen. Bei günstiger Witterungslage wird das Europakreuz im Mai/Juni zum Alberfeldkogel auf 1707 m auf dem Feuerkogel geflogen werden. Das Einweihungsfest ist um den 23. Juni 2006 geplant.



So finden Sie das Europakreuz auf dem Alberfeldkogel ab 23. Juni 2006:

Ausgangspunkt: Bergstation der Feuerkogelseilbahn. Entlang des Wanderweges Nr. 835 zum Alberfeldkogel. (Seilbahnbetrieb: täglich vom Wochenende vor Weihnachten bis Ostern; Mitte Mai bis Ende Oktober.)

Gehzeit: Bergstation-Alberfeldkogel ca. 1 Std.; Höhenunterschied: 115 m.

Anforderung: leichte Bergwanderung.

Einkunstmöglichkeiten: Christophoruschütte, Feuerkogelhaus, Gh. Dachsteinblick, Gh. Edelweiß, Naturfreundehaus.

Der Alberfeldkogel verdankt seine Beliebtheit dem Umstand, dass auch unerfahrene und konditionsschwächere Bergfreunde auf ihre Rechnung kommen. Er ist somit ein ideales Ziel für Familien und Genusswanderer.



„In den 65 Jahren, in denen es Linz gibt, und 120 Jahren, in denen es Donawitz gibt, gab es noch nie solche Ergebnisse“, sagte der Vorstandsvorsitzende der voestalpine AG, Dr. Wolfgang Eder, bei der Präsentation der Halbjahresbilanz.

Der voestalpine-Konzern hat im ersten Halbjahr 2005/06 – zum bereits vierten Mal in Folge – das Vorjahresergebnis wieder deutlich übertroffen. Gegenüber der ersten Hälfte des vergangenen Geschäftsjahres erhöhte sich der Konzernumsatz um 20 %. Damit nimmt die voestalpine nach dem bisher erfolgreichsten Geschäftsjahr 2004/05 erneut Kurs auf ein Rekordergebnis: Für das Gesamtjahr 2005/06 wird ein Umsatzanstieg auf mehr als 6 Milliarden Euro erwartet.

In der **Division Stahl** lag das durchschnittliche Preisniveau in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres bei stabiler Mengennachfrage deutlich über jenem des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. Die erhebliche Verteuerung im Rohstoffbereich wurde durch höhere Erlöse überkompensiert, was insgesamt zu einer Umsatz- und Ergebnisverbesserung der Division führte.

In der **Division Bahnsysteme** verlief das erste Halbjahr 2005/06 sowohl für die Schienen- als auch für die Weichensparte durchaus zufriedenstellend; die Bereiche Nahtlosrohre – hier führte der boomende Energiesektor (Erdöl- und Erdgasförderung) zu einem historischen Preishoch – und Qualitätsdraht

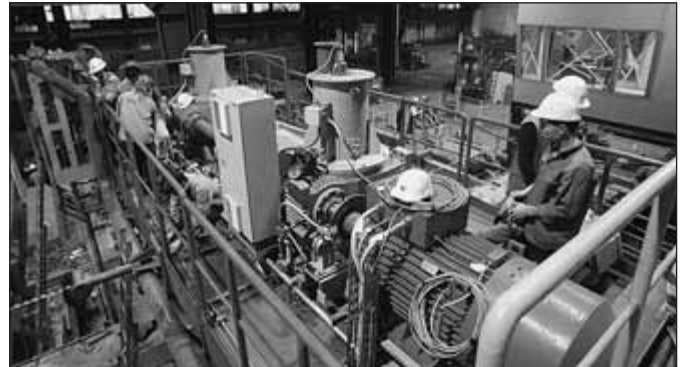
lagen deutlich über den Erwartungen. Im Drahtsegment wirkte sich auch die beginnende Erholung in der europäischen Automobilindustrie positiv aus. Insgesamt konnte auch die Division Bahnsysteme gegenüber dem Vorjahr deutlich höhere Umsätze erzielen.

Die in den letzten Monaten zu verzeichnende Belebung der Automobilkonjunktur ermöglichte es zusammen mit der im vergangenen Geschäftsjahr erfolgten Optimierung des Produktportfolios auch der **Division Automotive** (bisher „motion“), ihre Vorjahreswerte bei Umsatz und Ergebnis zu übertreffen und das Margenprofil zu verbessern. Zu berücksichtigen ist in dieser Division, dass das 2. Quartal des Geschäftsjahres aufgrund der Urlaubsstillstände immer schwächer ist als die übrigen Quartale.

Ein im Vergleich zum Vorjahr deutlich schwächeres Umfeld prägte das erste Halbjahr 2005/06 in der **Division Profilform**. Einer teilweise akquisitionsbedingten (Erwerb Nedcon) Umsatzsteigerung standen in diesem Bereich ein deutlich verschärfter Preisdruck vor allem bei Standardprodukten sowie die negativen Effekte anhaltend hoher Vormaterialkosten gegenüber.



Die erste Stufe des Ausbauprogrammes „Linz 2010“ – zu der auch die Errichtung der Bandbeschichtungsanlage 2 gehörte – ist abgeschlossen.



Die Errichtung des weltweit modernsten Schienenwalzwerkes am Standort Donawitz bildet derzeit den Schwerpunkt der Investitionstätigkeit der Division Bahnsysteme.

Weiterhin rege Investitionstätigkeit

Im 1. Halbjahr 2005/06 betrug die Investitionen des voestalpine-Konzerns 254 Millionen Euro.

Die erste Stufe des Ausbauprogrammes „Linz 2010“ der Division Stahl, die mit einem Volumen von rund einer Milliarde Euro den Schwerpunkt der Investitionstätigkeit in den vergangenen beiden Geschäftsjahren bildete, ist noch mit Jahresende 2004 abgeschlossen worden.

In der Division Stahl erfolgte im Juni 2005 die Auftragsvergabe für die wesentlichsten Vorhaben der 2. Projektstufe von „Linz 2010“. Diese Etappe mit einem Investitions-

umfang von rund einer weiteren Milliarde Euro wird bis zum Beginn des Geschäftsjahres 2007/08 weitgehend abgeschlossen sein und unter anderem die Errichtung eines neuen Kaltwalzwerkes, zweier Feuerverzinkungsanlagen und eine erhebliche Kapazitätserweiterung der Warmbreitbandstraße beinhalten. Darüber hinaus steht in der Division Stahl die Erweiterung der Stahl-Service-Center-Kapazitäten in Linz vor dem Abschluss. In Polen wird noch heuer mit dem Bau eines neuen SSC begonnen.

Die Inbetriebnahme des um rund 66 Millionen Euro errichteten, weltweit modernsten Schienenwalzwerkes am Standort Donawitz, das derzeit den Schwerpunkt der Investitionstätigkeit in der Division Bahnsysteme bildet, ist für Februar 2006 geplant.

Ausblick auf Gesamtjahr 2005/06

Der bisherige Verlauf des Geschäftsjahres 2005/06 lässt aus heutiger Sicht für den voestalpine-Konzern eine weitere Erhöhung von Umsatz und Ergebnis gegenüber dem vergangenen Jahr erwarten. Es ist davon auszugehen, dass der voestalpine-Konzern im Geschäftsjahr 2005/06 den Umsatz auf über 6 Milliarden Euro steigern wird.

Der Aktionärsbrief zum 1. Halbjahr 2005/06 ist auf der Homepage www.voestalpine.com abrufbar.

Expansion und Wachstum auf den Heimmärkten stärken die Position der Oberbank

Im ersten Halbjahr hat die Oberbank ihr Filialnetz weiter ausgebaut und ihre Marktanteile klar erhöht. Die Position als Industrie- und Mittelstandsbank im gesamten Einzugsgebiet wurde dadurch weiter gefestigt.

Wachstum in alten und neuen Märkten

Das Firmenkundengeschäft bildet einen besonderen Schwerpunkt in der Geschäftspolitik der Oberbank, und gerade in diesem Segment wurden im ersten Halbjahr 2005 im gesamten Einzugsgebiet (Österreich/Bayern/Tschechien) deutliche Zuwächse erzielt.

Bei den Kommerzfinanzierungen konnte bis Juni ein Zuwachs von fast 10 % erzielt werden, Wachstumstreiber waren vor allem Betriebsmittel- und Investitionsfinanzierungen, Exportfinanzierungen und das Leasing.

Regional ist die Entwicklung besonders in Bayern und Tschechien sehr erfreulich.

Für das Gesamtjahr erwartet die Oberbank bei den kommerziellen Finanzierungen einen klar zweistelligen prozentuellen Zuwachs!

2.000 neue Firmenkunden

Alleine im ersten Halbjahr 2005 konnte die Oberbank gut 2.000 neue Firmenkunden gewinnen. Hiervon entfiel fast die Hälfte auf die neuen Märkte, in denen die Filialexpansion besonders energisch vorangetrieben wird.

Besonderes Augenmerk wird bei der Neukundenansprache auf die Industrie und den Mittelstand gelegt – hier sind die Unternehmen anzutreffen, denen die besonderen Stärken der Oberbank im internationalen Geschäft, im Leasing und bei komplexen Finanzierungsfragen besonders zu Gute kommen.

Die Neukundengewinnung wird auch weiterhin ein Schwerpunkt der Bemühungen der Oberbank sein, die zu diesem Zweck auch eine besondere Ausbildungsoffensive für ihre Mitarbeiter gestartet hat.

Hohe Marktanteils-gewinne

Nach einer unabhängigen Studie hat die Oberbank zuletzt ihre Position als führende Industrie- und Mittelstandsbank weiter ausgebaut. Vor allem im Mittelstand wurden Marktanteile gewonnen, österreichweit von 16 % auf 20 %.

In der Kernregion Oberösterreich/Salzburg ist die Oberbank mit einem Marktanteil von 53 % die klare Nummer Eins – jeder zweite Mittelständler ist hier Oberbank-Kunde!

Bestnoten bescheinigt die Studie der Oberbank vor allem bei den qualitativen Faktoren wie Fachkompetenz, Entscheidungsfreudigkeit oder Preis-Leistungs-Verhältnis. In der Abwicklungsqualität wurde klar der erste Rang belegt!

Weitere Filialexpansion

Die weitere kontinuierliche Filialexpansion der Oberbank wird vor allem in Bayern, in Tschechien und in der Region Niederösterreich/Wien stattfinden.

Seit Mitte 2004 wurden sieben neue Stellen gegründet, noch 2005 stehen vier weitere Eröffnungen auf dem

Programm (Ingolstadt, Brünn, Pilsen, Baden bei Wien). Für 2006 ist eine Stelle in Augsburg fix vorgesehen.

Besondere Highlights waren im März 2005 die Gründung in Nürnberg, wo die Filiale bereits jetzt schwarze Zahlen schreibt, und die Eröffnung der neuen Tschechien-Zentrale in Prag mit Anfang September.

Erfolgssparte Leasing

Das Leasinggeschäft gehört – vor allem im Kommerzbereich – zu den Kernkompetenzen der Oberbank. Kfz-, Immobilien- und Mobilienleasing werden in Österreich, Bayern und Tschechien über Tochtergesellschaften abgewickelt, die Marktanteile steigen im gesamten Einzugsgebiet stärker als der Marktdurchschnitt.

Zur Jahresmitte stieg das Neugeschäft im Leasing bei der Oberbank um 60 % und somit deutlich stärker als im Gesamtmarkt, für das Gesamtjahr wird eine ähnliche Steigerung erwartet.

15 % an der UIAG

Um der steigenden Bedeutung von Equity-Finanzierungen Rechnung zu tragen, sind die Oberbank bzw. die 3 Banken Gruppe schon langjährig mit gut 10 % an der UIAG beteiligt (Oberbank 4 %, BKS und BTW je 3 %). Nach den Änderungen im



Oberbank-Vorstandsvorsitzender Franz Gasselsberger: „Wir konnten zuletzt unsere führende Position als Bank der Industrie und des Mittelstandes ausbauen. In unserem Kerneinzugsgebiet sind wir die klare Nummer 1, auf unseren Expansionsmärkten verzeichnen wir deutlich überdurchschnittlich hohe Zuwächse!“

Aktionärskreis der UIAG (Ausscheiden der DBAG, Aufstockung der Anteile der Cross-Holding) werden auch die 3 Banken weitere Anteile übernehmen: Mit einer Aufstockung auf 15,7 % (Oberbank 6,3 %, BKS und BTW je 4,7 %) gehört die Gruppe damit zu den größten und wichtigsten Aktionären der Unternehmens Invest AG!

Optimismus für Konjunktur

Obwohl die Konjunkturprognosen zuletzt verhalten waren, sieht die Oberbank die Entwicklung im kommenden Jahr etwas optimistischer: Das Wachstum sollte wieder stärker ausfallen. Als Indikator für diese Entwicklung sieht die Oberbank die verstärkte Kreditnachfrage: Sowohl bei Investitions- als auch bei Betriebsmittelkrediten ist ein hohes Volumen „in der Pipeline“, was auf einen verstärkten Optimismus der Unternehmen und einen bevorstehenden leichten Konjunkturaufschwung hindeutet.





Zur beeindruckenden Geburtstagsfeier gratulierten besonders Konsulent Josef Bauernberger, Hoteldirektor Kommerzialrat Hans Schenner, der einen Blumenstrauß von WKÖ-Präsident Dr. Christoph Leitl überbrachte, Dr. Franz Kremaier und Botschafter a. D. Dr. Wolfgang Wolte (1. v. re) dem Jubilar Julius von Boetticher sehr herzlich.
Foto: Karin von Boetticher

Geburtstagsfest mit Julo

Im festlichen Rahmen hielt Botschafter a. D. Dr. Wolfgang Wolte einen Vortrag zur EU-Verfassung und wünschte dem Jubilar alles Gute, vor allem Gesundheit. Auch WIR EUROPÄER gratulieren unserem Julo zu seinem 86er sehr herzlich, schließen uns den guten Wünschen in dieser Form an und danken ihm in Hochschätzung für sein unermüdliches Wirken, die Europaidee als Friedensidee zu verwirklichen.

Wer, so wie Julius von Boetticher, am Tag der deutschen Einheit, am 3. Oktober und im Jahr 1919, dem Beginn der 1. Republik Österreich, geboren ist, darf seinen Geburtstag jedes Jahr besonders feiern. Am Sonntag, den 2. Oktober 2005 lud der Europäer der ersten Stunde in die k. u. k. Konditorei Zauner daher nach Bad Ischl ein.

Voestalpine 10 Jahre auf Erfolgskurs in Europa

Finanzvorstandsdirektor Robert Ottel brachte es bei seinem Vortrag am 19. Oktober 2005 im Gästehaus der voestalpine vor großem Publikum auf den Punkt:

Die voestalpine hat sich seit ihrem Börsengang 1995 grundlegend gewandelt. Aus einem auf die Stahlerzeugung und nachgeschaltete Verarbeitung konzentrierten Konzern ist eine international tätige Verarbeitungsgruppe geworden, die rund 23.000 Mitarbeiter beschäftigt – wovon über ein Drittel außerhalb Österreichs tätig ist. Mobilität ist gefragt. Als Anbieter von Automobilkomponenten und Marktführer bei Gesamtsystemen für die Bahnindustrie entfällt mehr

als die Hälfte des Leistungsvolumens der voestalpine auf Engineering-, Weiterverarbeitungs- und Serviceaktivitäten.

Das Geschäftsjahr 2004/2005 ist mit einer Umsatzsteigerung auf über 5,7 Mrd. Euro und einem Betriebserfolg von rund 550 Mio. Euro das beste in der Konzerngeschichte.

Die voest-Aktie stieg seit 1995 von ca. 20 Euro auf dzt. ca. 70 Euro, da das Unternehmen konsequent an der Strategie des wertsteigernden Wachstums – aufbauend auf dem Know-how seiner Mitarbeiter, seinen umfassenden Investitionen sowie jahrzehntelangen Partnerschaften mit Kunden und Lieferanten – festhält.



(v. li. n. re.) Bgm. a. D. Prof. Hugo Schanovsky, ÖDK-Präsident Karl Schuster, (v. re. n. li.) Konsulent Bauernberger und geschf. Vorsitzender des Europahauses Linz, Dr. Kremaier, gratulieren Finanzvorstandsdirektor Robert Ottel (Mi.) sehr herzlich zu der Erfolgsbilanz der voestalpine.
Foto: Harant

Unseren Lesern und Mitgliedern gewidmet:

WIR EUROPÄER, die Vorstände von EFBOÖ, BEJOÖ und Europahaus Linz wünschen all unseren Leserinnen und Lesern frohe, gesegnete Feiertage und im Neuen Jahr 2006 viel Erfolg bzw. Gesundheit und Österreich eine erfolgreiche EU-Präsidentschaft.



Das ist das Logo für die EU-Präsidentschaft Österreichs im ersten Halbjahr 2006.

IMPRESSUM:

Offenlegung: Grundlegende Richtung von „Wir Europäer“ ist die Förderung aller Bestrebungen zur friedlichen Integration Europas.

Medieninhaber: Europäische Föderalistische Bewegung und Bund Europäischer Jugend OÖ., Europahaus Linz

Herausgeber:

Vorstand der EFB OÖ.

Verlagsleiter: Dr. Franz Seibert

Redaktion: Dr. Franz Kremaier, Josef Bauernberger, alle 4010 Linz, Postfach 384.

Satz und Repros:

.pre.man. Manfred Prehofer, 4072 Alkoven

Druck:

Gutenberg-Werbering GmbH., Linz

Erscheinungsort Linz
Sponsoring Post
Verlagspostamt 4020 Linz
GZ02Z033982S

DVR: 064 86 55